Büro für Umweltberatung
und Naturschutz

BUNat

Anlage 3

Kartierung von Vögeln und Fledermäusen

im Gebiet des vorhabensbezogenen Bebauungsplanes

"Erweiterung AMEOS - Klinikum Haldensleben

(Landkreis Börde)

Auftraggeber:

AMEOS - Klinikum Haldensleben
Kiefholzstr. 4
39340 Haldensleben

Bearbeitet:

BUNat
Büro für Umweltberatung und Naturschutz
Dr. Werner Malchau
Republikstraße 38
39218 Schönebeck
Tel./Fax: 03928 - 400 483

Schönebeck, im Mai 2010

BUNat
Büro für Umweltberatung und Naturschutz
Dr. rer. nat. Werner Malchau
Republikstr. 38 • 39218 Schönebeck
Tel./ Fax: 03928 / 40 04 83

Kartierung von Vögeln und Fledermäusen im Gebiet des vorhabensbezogenen Bebauungsplanes „Erweiterung AMEOS-Klinikum Haldensleben“

(Landkreis Börde)

Inhaltsverzeichnis: **Seite:**

1. Vorbemerkungen	2
2. Untersuchungsraum und Methode	2
3. Ergebnisse	6
3.1. Vögel	6
3.2. Fledermäuse	12
4. Schlussbemerkungen	14
Literatur	15

1. Vorbemerkungen

Das AMEOS-Klinikum Haldensleben plant eine bauliche Erweiterung. Durch den Stadtrat der Stadt Haldensleben wurde auf der Sitzung am 12.11.2009 beschlossen, das Aufstellungsverfahren für einen vorhabensbezogenen Bebauungsplan einzuleiten. Als bauliche Nutzung wird ein Sondergebiet mit der Zweckbestimmung für Anlagen und Einrichtungen für gesundheitliche Zwecke festgelegt.

Das Baugebiet befindet sich im Eigentum des Vorhabensträgers und ist derzeit mit Wald bestanden. Es grenzt unmittelbar nach Westen an den bereits bebauten Bereich des Klinikums an.

Im Zuge der Baugenehmigung sind naturschutzrechtliche Belange zu beachten. In diesem Zusammenhang wurde festgelegt, Untersuchungen zur vorhandenen Fauna der Vögel und Fledermäuse durchzuführen.

Mit den Untersuchungen wurde das Büro für Umweltberatung und Naturschutz Dr. W. Malchau, Republikstraße 38 in 39218 Schönebeck beauftragt.

2. Untersuchungsraum und Methode

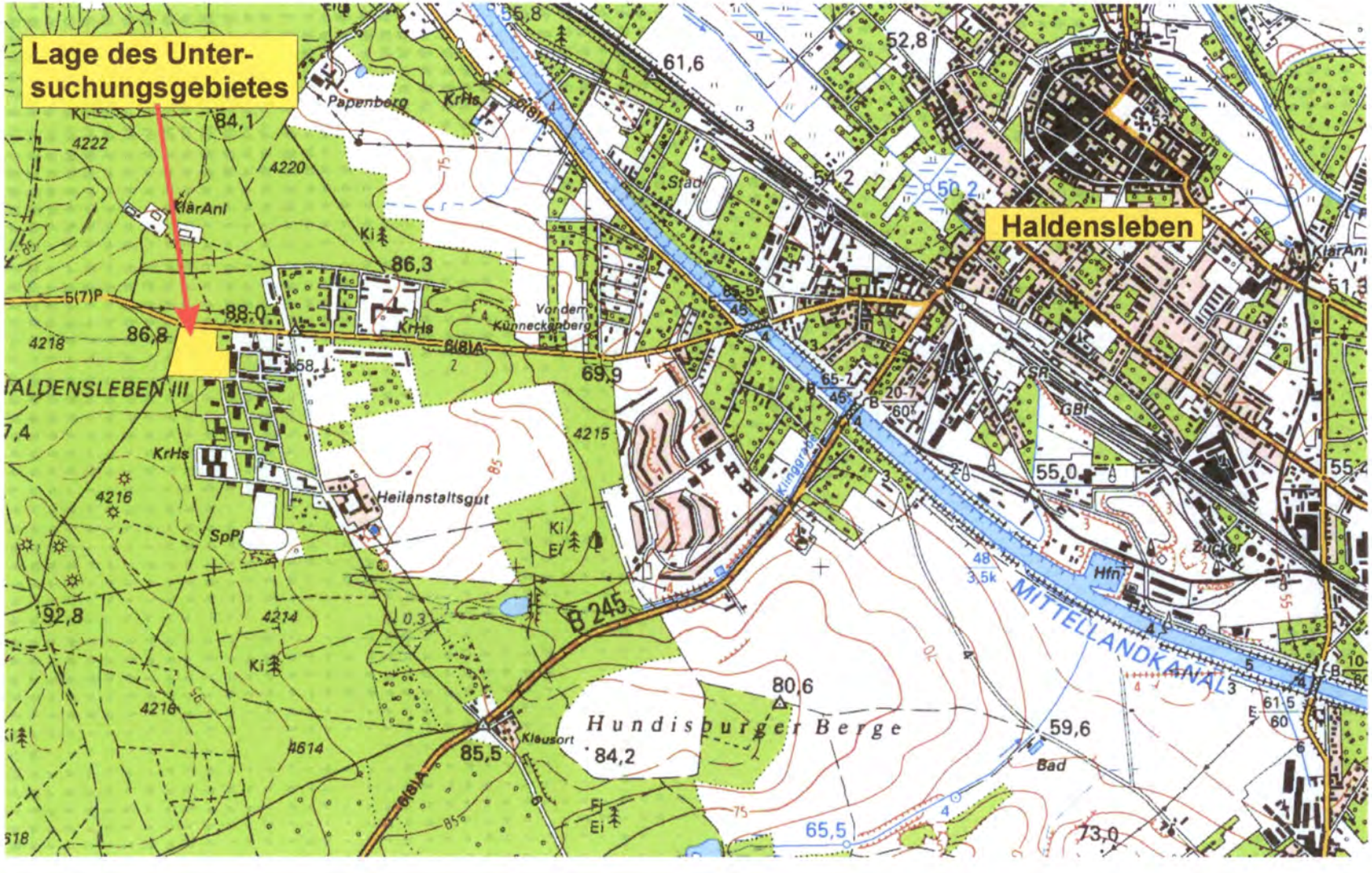
Das zu untersuchende Gebiet umfasst die Flächen des geplanten Baugebietes, welches sich im Westen der Stadt Haldensleben, ca. 3 km vom Stadtzentrum entfernt, unmittelbar südlich der Verbindungsstraße zwischen Süplingen und Haldensleben befindet. Bei den durchgeführten Bestandserhebungen wurden unmittelbar im Randbereich der Grenzen des Bebauungsplanes liegende Flächen (ca. 50 m) mit untersucht.

Der Untersuchungsraum (siehe Karte) lässt sich durch folgende Grenzen umreißen:

im Norden:	Straße Haldensleben Süplingen
im Osten:	bebauter Bereich des Klinikums (Waschhaus)
im Süden:	bebauter Bereich des Klinikums (Straße)
im Westen:	Waldweg

Die Untersuchungen wurden von Ende März bis Mai durchgeführt. Insgesamt fanden fünf Bestandserhebungen zu Vögeln statt. Drei Abend- bzw. Nachtexkursionen dienten zur Erfassung von Fledermäusen.

Termine:
31.03.10 (Vögel)
19.04.10 (Vögel)
28.04.10 (Vögel)
04.05.10 (Vögel und Fledermäuse)
17.05.10 (Vögel und Fledermäuse)
20.05.10 (Fledermäuse)



Übersichtskarte

Erweiterung AMEOS-Klinikum Haldensleben

AMEOS - Klinikum Haldensleben
Kiefholzstr. 4
39340 Haldensleben

BUNat
Büro für Umweltberatung
und Naturschutz
Dr. Werner Malchau
Republikstr. 38; 39218 Schönebeck
Tel./Fax: 03928 - 40 04 83 / 0178 - 85 82 611
mail: Wernermalchau@aol.com

Avifaunistische Untersuchungen

Die Erfassung der Avifauna erfolgte, indem das Untersuchungsgebiet zu den genannten Terminen begangen wurde, um die vorhandenen Vogelarten zu registrieren.
Für die Beobachtungen fand ein Fernglas (50 x 15) Verwendung. Grob beschrieben wurde nach der Stop-and-go-Methode mit Zwischenhalten von ca. 5 - 15 Minuten an gedeckten Stellen verfahren.

Die Abstände zwischen den Beobachtungshalts und die Verweilzeiten veränderten sich je nach Situation. Bei den Beobachtungen wurden alle - sowohl optisch als auch akustisch - festgestellten Tiere registriert.

Die Einordnung als Brutvogel erfolgte, wenn eindeutige Hinweise auf Bruten registriert werden konnten (Revierverhalten bzw. Gesang, Fütterung von Jungvögeln, Nestfeststellung (eine direkte Nestnachsuche erfolgte aber nicht) u. a.). Befanden sich Reviere ausschließlich im Grenzbereich des Untersuchungsraumes bzw. (geringfügig) außerhalb, erfolgte eine Einstufung als wahrscheinlicher oder möglicher Brutvogel. In diese Kategorie wurden auch Arten aufgenommen, die nach den Beobachtungsergebnissen nicht eindeutig als Brutvogel ausgemacht werden konnten, die aber aufgrund der Biotopausstattung mit hoher Wahrscheinlichkeit zumindest zeitweilig als Brutvögel in Erscheinung treten können.

Aus methodischen Gründen wurde das Untersuchungsgebiet in 5 Teilbereiche gegliedert, damit eine räumliche Zuordnung des Auftretens der ermittelten Vogelarten vorgenommen werden konnte.

Bereich 1: Freifläche im Südosten des UG

Diese Fläche ist durch Parkrasen charakterisiert und befindet sich im Südosten des Untersuchungsgebietes. Das abgebildete Gebäude (Waschhaus) wurde hierbei mit untersucht. Im Randbereich zum Wald hin (Bereich 3) befinden sich verschiedene Strauchstrukturen, deren Vogelwelt bei der Teilfläche 1 mit beachtet wurden.

Abb. 1: Freifläche (eine Nahrung suchende Rabenkrähe ist mit zu sehen)

Bereich 2: Gebäudestrukturen im Randbereich des UG

Bereich 2 ist durch vielfältige Strukturen gekennzeichnet. Mehr oder weniger ungenutzte Bausubstanz (Vordergrund) sowie dichte Gehölzstrukturen (auch Ziersträucher, Hecken und Nadelbäume) sind vorhanden. Das im Hintergrund stehende Gebäude liegt außerhalb des Bebauungsplanes.

Abb. 2: Bereich 2

Bereich 3: Von Kiefern dominierter Hochwald

Bereich 3 – auf dem Foto ist der Übergangsbereich von Bereich 1 zu 3 zu sehen – wird durch kieferndominierten Hochwald charakterisiert, der durchaus reichliche Unterholzstrukturen aufweist. Neben der Kiefer sind Fichten und einige Laubbäume vorhanden.

Abb. 3: Bereich 3

Bereich 4: Buchenbestand

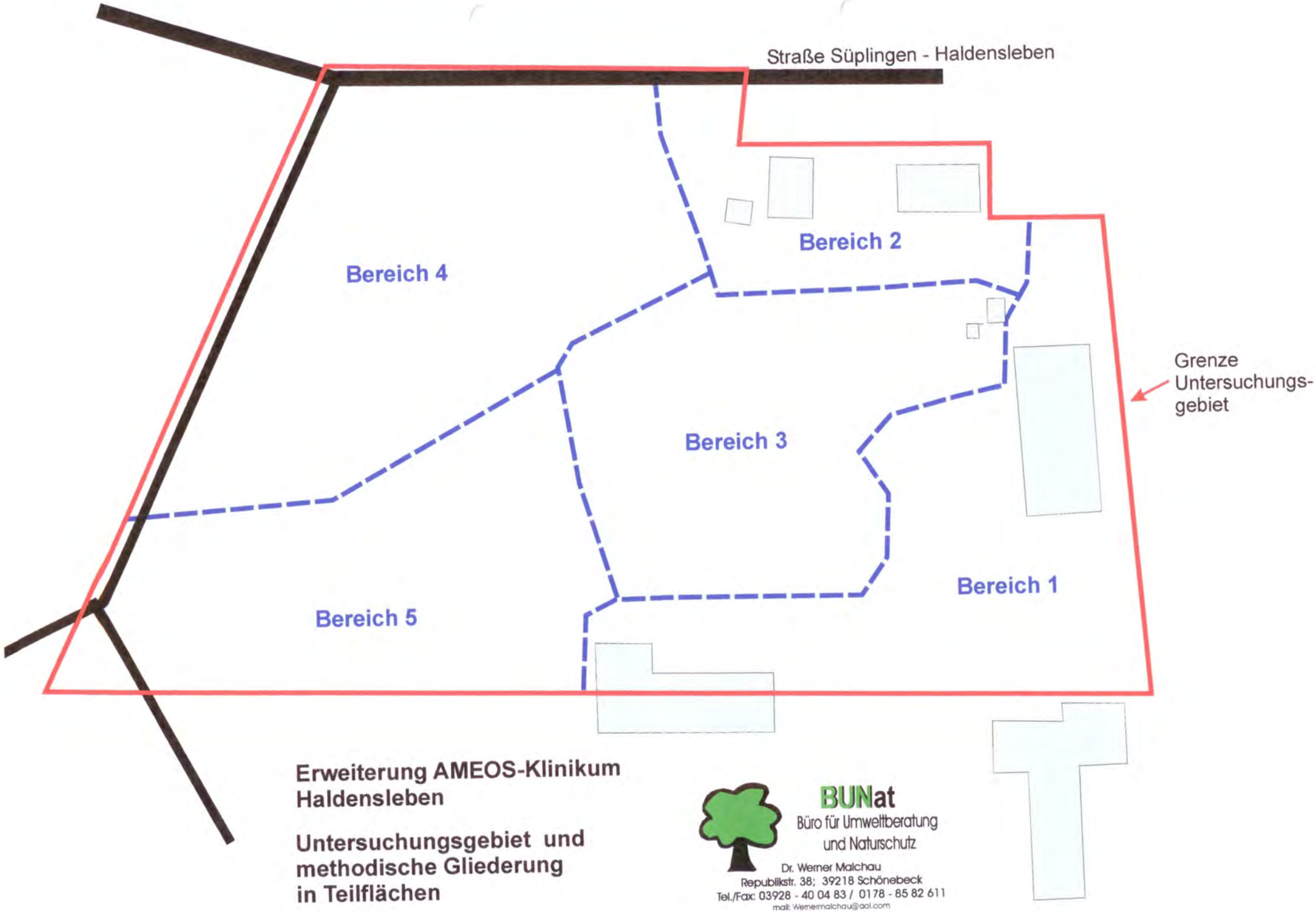
Durch (zumeist jüngere) Buchen ist der Bereich 4 charakterisiert. Dieser befindet sich im Nordwesten des Untersuchungsgebietes. Unterholz ist recht spärlich entwickelt und wird vor allem durch Jungbäume gebildet.

Abb. 4: Bereich 4

Bereich 5: Kieferndominierter Hochwald

Im Bereich 5 wird der Baumbestand fast ausschließlich durch Kiefern gebildet. Die Bäume weisen ein mittleres Alter auf. Hiebreife Kiefern sind eher selten. In der Strauchschicht kommen verschiedene Laubhölzer auf.

Abb. 5: Bereich 5



Erweiterung AMEOS-Klinikum Haldensleben

Untersuchungsgebiet und methodische Gliederung in Teilflächen

BUNat
Büro für Umweltberatung und Naturschutz
Dr. Werner Malchau
Republikstr. 38; 39218 Schönebeck
Tel./Fax: 03928 - 40 04 83 / 0178 - 85 82 611
mail: Wernermalchau@aol.com

Untersuchungen Fledermäuse

Fledermausbestandserhebungen sind aufgrund der nächtlichen und versteckten Lebensweise der Tiere problembeladen. Bestandserhebungen im Rahmen von kurzzeitigen Untersuchungen sind oftmals lückenhaft, auch wenn das gesamte Spektrum möglicher Erfassungsmethoden genutzt wird. Problematisch ist in diesem Zusammenhang vor allem auch, dass gerade Fledermäuse innerhalb eines Jahreslaufes völlig verschiedene Habitate besiedeln können und damit zum gegebenen Beobachtungszeitpunkt möglicherweise gar nicht anwesend sind, obwohl sie zur Fauna des Gebietes gehören.

Bei den durchgeführten Untersuchungen wurden beginnend in den Abendstunden Freilanderfassungen durch Flugbeobachtungen durchgeführt. Zudem kam ein Ultraschalldetektor zur Lauterfassung zum Einsatz. Die Beobachtungen wurden an den Kontrolltagen bis 24.00 Uhr bzw. 01.00 Uhr bei mehr oder weniger günstigem Flugwetter (nicht zu kalt, kein oder geringer Wind, kein Regen) durchgeführt.

Eine Erfassung und die Kontrolle von Unterschlupf- und Quartiermöglichkeiten (hier auch Suche nach Kot und Nahrungsresten) fanden ebenfalls statt. Netzfang erfolgte nicht.

3. Ergebnisse

3.1. Vögel

Kommentierte Artenliste

verwendete Abkürzungen: BV - Brutvogel, BP - Brutpaar, UG - Untersuchungsgebiet, NG - Nahrungsgast

Rotmilan (Milvus milvus)
fliegendes Tier Anfang Mai registriert, im Gebiet seltener NG

Mäusebussard (Buteo buteo)
nur fliegend beobachtet, seltener NG

Ringeltaube (Columba palumbus)
regelmäßig anzutreffen, das ganze UG und darüber hinaus als Revier einzuschätzen, BV im UG, wohl 1 BP im Bereich 3, in Randbereichen weitere 1 – 2 BP

Mauersegler (Apus apus)
NG im Gebiet, als BV im Randbereich des UG zu erwarten

Buntspecht (Dendrocopos major)
regelmäßige Beobachtungen im Gebiet, gelegentlich BV, 2010 wohl aber nördlich der Straße brütend

Rauchschwalbe (Hirundo rustica)
im UG nur vereinzelt fliegend als Nahrungsgast registriert

Mehlschwalbe (Delichon urbica)
ebenso

Bachstelze (Motacilla alba)
vor allem im Bereich 1 zu beobachten, BV wohl am Waschhaus

Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)
BV, regelmäßig festgestellt, Schwerpunkt des Auftretens in den Heckenstrukturen im Bereich 2, 1 - 2 BP

Heckenbraunelle (Prunella modularis)
einmalig außerhalb des Gebietes (Bereich 2) festgestellt, hier wohl BV

Rotkehlchen (Erithacus rubecula)
BV in den Heckenstrukturen im Bereich 2, wohl 1 BP

Hausrotschwanz (Phoenicurus ochruros)
nur einmalig außerhalb in benachbarten Grundstücken verhört

Amsel (Turdus merula)
eine der häufigen Arten im Gebiet, sie ist in fast allen Bereichen als BV vertreten, insgesamt wohl 4 – 7 BP

Singdrossel (Turdus philomelos)
im UG wohl kein BV, im Randbereich (angrenzende Grundstücke) aber vertreten

Gartengrasmücke (Sylvia borin)
als BV im Gebiet vertreten, vor allem die Randbereiche des Buchenbestandes im Westen des UG werden genutzt, wohl auch im Bereich der Grundstücke des Bereiches 2 vertreten, 1 - 3 BP

Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla)
nicht kontinuierlich festgestellt, aber wohl als BV im Übergangsbereich zwischen der Freifläche und dem Hochwald anzusehen (Habitat siehe Abb. 3)

Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)
mit 2 - 3 BP im Gebiet vertreten, vor allem in den Kiefernwäldern, die Feststellungen im Buchenwald erfolgten ausschließlich im Grenzbereich zwischen beiden Habitaten

Zilpzalp (Phylloscopus collybita)
Schwerpunkt des Auftretens in den Gebieten 4 und 5

Fitis (Phylloscopus trochilus)
konnte im Randbereich des UG (westlich) registriert werden, hier wohl BV

Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapillus)
mehr oder weniger regelmäßig festzustellen, BV an der Südgrenze des UG (Fichten), wohl mit mehreren BP

Blaumeise (Parus caeruleus)
tritt vor allem in den Bereichen 1 und 2 auf, hier mit 2 – 4 BP vertreten

Kohlmeise (Parus major)
ebenso

Kleiber (Sitta europaea)
2 – 3 BP im UG, tritt verstärkt im Buchenbestand auf

Gartenbaumläufer (Certhia brachydactyla)
nur einmalig verhört, möglicher BV im Randbereich des Kiefernbestandes zum Buchenbestand

Waldbaumläufer (Certhia familiaris)
im Bereich der angrenzenden Gebäude sowie im Randbereich des Kiefernbestandes zum Buchenbestand festgestellt, hier wohl BV

Eichelhäher (Garrulus glandarius)
nicht registriert, aber zumindest als gelegentliche Gastart zu erwarten

Elster (Pica pica)
ebenso

Rabenkrähe (Corvus corone corone)
vor allem im Bereich der Freiflächen bei der Nahrungsaufnahme zu beobachten, brütet im Umfeld des UG

Star (Sturnus vulgaris)
im Gebiet wohl nur als NG vertreten, Brutvorkommen im Umfeld

Haussperling (Passer domesticus)
erstaunlicherweise gelag es nicht, die Art im UG zu belegen

Buchfink (Fringilla coelebs)
in allen Bereichen registriert mit Ausnahme Bereich 1, jeweils auch BV mit insgesamt 6 – 8 BP

Girlitz (Serinus serinus)
BV Rand der Freifläche

Grünfink (Carduelis chloris)
vor allem in den dichten Gesträuchen in den Bereichen 1 und 2 mit 1 – 3 BP vertreten

Erlenzeisig (Carduelis spinus)
einmalige Feststellung (Ende März) eines Paares auf der Freifläche, wohl noch Zugbeobachtung

Diskussion und Auswertung Vogelbeobachtungen

Damit konnten bei den durchgeführten Bestandserhebungen im Untersuchungsraum und seinen unmittelbaren Randbereichen 31 Vogelarten nachgewiesen werden.

Die Anzahl der nachgewiesenen Arten entspricht in Anbetracht der Ausstattung und der Größe des Untersuchungsgebietes durchaus den Erwartungen. Nicht auszuschließen ist jedoch, dass nur gelegentlich und/oder zeitweilig im Gebiet auftretende Arten nicht mit erfasst wurden, weil sie im Untersuchungsjahr fehlten. Insofern muss auch noch mit weiteren Arten gerechnet werden. Dazu zählen beispielsweise Tannenmeise, Zaungrasmücke, Hänfling, Gelbspötter und Schnäpperarten. Die Artenliste ließe sich auch durch Wintergäste wie z. B. Dohle, Saatkrähe und Wacholderdrossel ergänzen. Aufgrund der (für Vogelkartierungen) geringeren Größe des Untersuchungsraumes schränkt sich die Anzahl nachzuweisender Arten schon etwas ein.

Dennoch dürfte das Artenspektrum im Untersuchungsgebiet hinreichend charakterisiert sein, wobei das Spektrum möglicher Gastarten eine noch höhere Artendichte erwarten lässt. Die Anzahl von 31 nachgewiesenen Vogelarten in einem relativ kleinen Gebiet von rund 3,5 ha streicht die Bedeutung des Untersuchungsgebietes für diese Tiergruppe heraus. Doch nicht nur die Artendichte ist hervorhebenswert, auch die Individuendichte verdient Beachtung. Insgesamt ist von ca. 35 Brutpaaren im Gebiet auszugehen, was einer Brutvogeldichte von knapp 100 Brutpaaren je 10 ha entspricht. Im Vergleich hierzu werden einige Untersuchungsergebnisse von Brutvogeldichteuntersuchungen dargestellt (alle aus Mitt. Interessengemeinschaft Avifauna DDR (1972) Heft 5 von verschiedenen Autoren):

Pappelpflanzung Gerlebocker Teichgebiet	55 BP/10 ha
Buchen-Altholz	177 BP/10 ha
Forstrevier Behnsdorf	98 BP/10 ha
Eichenforst	47 BP/10 ha
Fichten-Altholz	74 BP/10 ha
Friedhof Waren	129 BP/10 ha

Vergleicht man diese Zahlen mit dem Untersuchungsgebiet, so kann die Brutvogeldichte hier als sehr hoch eingeschätzt werden.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch darauf, dass das Plangebiet vor allem im Ostbereich ein sehr stark von Publikumsverkehr frequentiertes Areal ist.

Die vielgestaltige Struktur des Untersuchungsraumes bietet vielen Vogelarten Lebensraum. Neben Freiflächen, Säumen, gärtnerisch gestalteten Bereichen (leicht verwildert) und verschiedenen Waldstrukturen begünstigen auch die vorhandenen Gebäude (teilweise marode) mit zahlreichen Nistmöglichkeiten das Auftreten von Vögeln. Weiterhin werden die Vögel nicht durch Menschen verfolgt, so dass eine gewisse Zutraulichkeit entstanden ist. Die Tiere können so nahezu alle Strukturen als Brutareale nutzen.

In der Vergangenheit wurden auch Nistkästen im Untersuchungsgebiet aufgehängt. Der Zustand der Nistkästen entspricht allerdings nicht mehr den Anforderungen, so dass sie nicht angenommen werden.

Bis auf wenige Ausnahmen ist ein Großteil der nachgewiesenen Vogelarten in seiner Lebensweise an die im Untersuchungsraum auftretenden Gehölzbestände gebunden. Betrachtet man die Arten, die hinsichtlich ihrer Brutplatzauswahl und/oder ihrer bevorzugten Aufenthaltshabitate Gehölze benötigen, so wird diese Gruppe von über 80 % der festgestellten Brutvögel repräsentiert.

Abb. 6: Bruthöhle (nicht besetzt) in einer Kiefer im Bereich 3

Die Höhlenbrüter sind hinsichtlich der Populationsdichten zwar sehr gut vertreten, diese Anzahl täuscht aber über die tatsächlichen Strukturen des Waldes hinweg. Die Höhlenbrüter kommen bevorzugt im Randbereich der Bausubstanzen vor und haben hier auch in der Regel ihren Brutplatz (Waschhaus, Gebäude im Bereich 2). Innerhalb der Waldbestände sind Höhlen nur in geringem Maße vorhanden (siehe Abb. 6).

Der Buchenbestand ist insgesamt zu jung, als dass hier schon Baumhöhlen vorkommen könnten. Nur sehr wenige abgängige Bäume (Selbstaustrieb?) sind vorhanden. Analoges lässt sich zum Kiefernbestand sagen.

Das Vorkommen der Gebüschbrüter ist ebenfalls auf den Übergang zwischen Freifläche und Wald und dem Bereich 2 (angrenzende Gebäude) konzentriert. Der Buchenbestand weist - wie auf Abb. 4 zu erkennen ist - nahezu keine Strukturen auf, die für diese ökologische Gruppe als Brutplatz dienen könnten. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse im kieferndominierten Waldbereich deutlich besser (vergl. Abb. 5).

Die Gruppe der Baumbrüter ist hinsichtlich der Siedlungsdichte ebenfalls gut vertreten. Vor allem der Buchfink tritt hier in Erscheinung.

Insgesamt sind 2 der nachgewiesenen und als Brutvogel einzuordnenden Vogelarten in der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004) eingestuft. Dies sind:

Art	**Status RL ST**
Bachstelze	V
Waldlaubsänger	V

Zudem wurden die Rote-Liste-Arten Rotmilan (RL 3), Rauchschwalbe (RL 3) und Mauersegler (RL V) als Gastarten registriert.

(Abkürzungen: RL 3: „gefährdet" nach RL ST; RL V: „Vorwarnstufe" nach RL ST)

Tab. 1: Ermittelte Vogelarten in den Teilgebieten und Daten der Beobachtung

Art	Gebiet 1	Gebiet 2	Gebiet 3	Gebiet 4	Gebiet 5
Amsel	C, D	A, B, C, D	C, D	A, B, C	A, B, D
Bachstelze	A, B, C, D				
Blaumeise	A, B, C, D	A, B, C, D	C	A, B, C	A, B
Buchfink		A, B, D	C, D	A, B, C, D	A, B, C
Buntspecht		C (la)	A, B		A, B, D
Erlenzeisig	A (R)				
Fitis				C (la)	D
Gartenbaumläufer				C	
Gartengrasmücke		B, D		B, C (la), D	C
Girlitz	A, B, C, D				
Grünfink	A, B	B, D	C		
Hausrotschwanz		C (la)			
Heckenbraunelle		C (la)			
Kleiber				A, B, C	A, B
Kohlmeise	A, B, C, D	A, B, C, D	C	C, D	A, B, C
Mönchsgrasmücke		B	C, D		
Rabenkrähe	A, B, C, D	C	D		
Ringeltaube	D	C	A, B, C, D	B, C	A, B
Rotkehlchen		A, B, D			
Singdrossel		A (R), B (la)			C (R)
Sommergoldhähnchen		C			A, B, C
Star	C, D		A, B		
Waldbaumläufer		B, C (la)		C	C
Waldlaubsänger				C, D	C, D
Zaunkönig		A, B, C, D			
Zilpzalp		C	C	B (la), C	A, B, C, D

Weiterhin wurden Rotmilan, Mäusebussard, Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe fliegend beobachtet.

Legende Tab. 1

Kartiertermine:

A: 31.03.10
B: 19.04.10
C: 28.04.10
D: 04.05.10 (abends, nachts)
E: 17.05.10

R = Randbereich
la = leicht außerhalb

3.2. Fledermäuse

Bei verschiedenen Untersuchungen nach REDEL (1995) konnten in Siedlungs(rand)bereichen bisher 21 Arten von Fledermäusen bestätigt werden, von denen die nachfolgenden 10 Arten auch im Untersuchungsgebiet zu erwarten wären:

Großer Abendsegler - Nyctalus noctula (Schreber 1774)
Zwergfledermaus - Pipistrellus pipistrellus (Schreber 1774)
Braunes Langohr - Plecotus auritus (Linnæus 1758) (häufig)
Rauhhautfledermaus - Pipistrellus nathusii (Keyserling & Blasius 1839)
Wasserfledermaus - Myotis daubentonii (Kuhl 1819)
Großes Mausohr - Myotis myotis (Borkhausen 1797)
Graues Langohr - Plecotus austriacus (Fischer 1829)
Bechsteinfledermaus - Myotis bechsteini (Kuhl 1818)
Zweifarbfledermaus - Verpertilio murinus [discolor] (Linnæus 1758)
Breitflügelfledermaus - Eptesicus serotinus (Schreber 1774).

Diese Arten jagen bevorzugt in Strukturen, die Parkanlagencharakter aufweisen und Wiesen/Brachbereiche beinhalten, wobei die Wasserfledermaus an Gewässer gebunden ist.

Das Untersuchungsgebiet stellt deshalb durchaus ein geeignetes Jagdhabitat für Fledermäuse dar und ist darüber hinaus durch das Vorhandensein von potenziellen Überwinterungsquartieren auch als Überwinterungsort in Betracht zu ziehen.

Als Brutquartier geeignete Strukturen sind ebenfalls vorhanden. Aufgrund der wald- und parkähnlichen Bereiche können neben den genannten Arten auch Tiere auftreten, die stark an Waldhabitate gebunden sind.

<u>Nachgewiesene Arten</u>

	RL ST	weitere Schutzbestimmungen
Breitflügelfledermaus - Eptesicus serotinus	2	§, FFH IV
Großes Mausohr - Myotis myotis	1	§, FFH II
Zwergfledermaus - Pipistrellus pipistrellus	2	§, FFH IV

(Abkürzungen: RL 2: „stark gefährdet" nach RL ST, RL 1: „Vom Aussterben bedroht" nach RL ST, FFH IV: Art nach Anhang IV der FFH-Richtlinie, FFH II: Art nach Anhang II der FFH-Richtlinie, §: Bundesartenschutzverordnung)

Bemerkungen zu den Nachweisen:

Breitflügelfledermaus - Eptesicus serotinus
die Art wurde jagend im Gebiet registriert (Sicht, Detektor), sie quartiert sich im Sommer in der Regel im Dachstuhl von Gebäuden ein, nutzt dabei Versteckplätze (Spalten usw.), keine Beobachtungen im Waschhaus

Großes Mausohr - Myotis myotis
die Art wurde jagend im Gebiet registriert (Detektor), auf dem Boden des Waschhauses, unmittelbar an den zwei Lüftungsschächten wurden größere Kotberge gefunden, die dem Mausohr zugeordnet wurden, frei hängende Tiere ließen sich nicht auffinden

Abb. 7: Kotspuren von Fledermäusen am Lüftungsschacht auf dem Dachboden des alten Waschhauses, der Kot wurde dem Mausohr zugeordnet

Zwergfledermaus - Pipistrellus pipistrellus
jagend im Gebiet beobachtet, max. 4 Tiere auf dem Freigelände des Krankenhauses

Quartiersuche

In Anbetracht dessen, dass das Plangebiet den nach Westen an das Waschhaus anschließenden Wald betrifft, wurden spezielle Kontrollen der vorhandenen Bäume nach möglichen Quartieren (Nist- und anderweitige Baumhöhlen) durchgeführt.

Baumhöhlen konnten nur in sehr geringem Maße registriert werden (siehe Abb. 6). Nur an drei Bäumen wurden Höhlen festgestellt. Hinweise auf Fledermausbesatz (Kot, Harn) gab es nicht.

Diskussion zu den nachgewiesenen Arten

Damit konnten insgesamt 3 Fledermausarten für das Untersuchungsgebiet belegt werden. Die relativ kurzzeitigen Untersuchungen lassen erwarten, dass weitere Arten im Gebiet auftreten. Infolge der zeitlichen Rahmenbedingungen und der lang anhaltenden kühlen Wetterlage konnten die Abend- bzw. Nachtbeobachtungen nicht bei optimalen Flugbedingungen durchgeführt werden. Auch aus diesem Grund ist damit zu rechnen, dass das bisher ermittelte Artenspektrum um weitere Arten zu ergänzen ist. Bei Beobachtungen bis über die Sommermonate hinweg (auch unter Anwendung von Netzfang) sollten sich durchaus noch zwei bis vier weitere Fledermausarten nachweisen lassen.

Die bisher festgestellten Arten haben alle eine Bindung an Gebäude. Im Waschhaus wurde anhand von Kotspuren die mehr oder weniger regelmäßige Anwesenheit von Fledermäusen nachgewiesen, obwohl keine direkten Tierbeobachtungen gelangen. Möglicherweise wird der Dachboden des Waschhauses vor allem auch als Ausweichquartier genutzt.

Das zur Bebauung vorgesehene Waldgebiet besitzt keine oder nur eine eingeschränkte Bedeutung als Jungenaufzuchtshabitat, weil nur sehr wenige Höhlen vorhanden sind. Der Wald hat vor allem Bedeutung als Jagdgebiet, wenngleich die bei den Bestandserhebungen festgestellten Tiere vor allem im Übergangsbereich zwischen dem Wald und den Freiflächen des Krankenhauses sowie im lichten Wald (Schirmschlag) westlich angrenzend zum Krankenhausgelände registriert wurden.

4. Schlussbemerkungen

Der Untersuchungsraum stellt ein sowohl mit Vögeln als auch mit Fledermäusen gut bis sehr gut besiedeltes Gebiet dar. Für beide Artengruppen wurde eine hohe Artendichte nachgewiesen. Darüber hinaus ist die Individuendichte ebenfalls als hoch einzuschätzen. Als Lebensraum für Vögel und Fledermäuse hat der Untersuchungsraum deshalb eine große Bedeutung.

Eine vollständige Entfernung der im geplanten Baubereich vorhandenen Waldstrukturen würde erhebliche Einschnitte im ökologischen Gefüge zur Folge haben. Ohne Gehölzbestände würde das Gebiet für die meisten der nachgewiesenen Vogelarten keine Brutplatzeignung mehr besitzen. Zudem würde sich die Qualität als Jagdrevier für Fledermäuse deutlich verschlechtern. Hier vorkommende Arten würden sich aus dem Untersuchungsraum zurückziehen.

Unter diesen Aspekten sollte bei der Umsetzung der Baumaßnahme versucht werden, einen möglichst hohen Gehölzanteil zu erhalten. Leitziel sollte es sein, ein parkähnliches Gestaltungskonzept anzustreben, so wie es bereits jetzt in größeren Teilbereichen des Klinikgeländes vorhanden ist.

Dabei sind neben dem Erhalt von Altbäumen (Einzelbäume, Baumgruppen) auch Gebüschstrukturen zu erhalten bzw. neu zu pflanzen, die genügend Platz für Brutvögel bieten.

Aufgrund der Gesamtsituation aller europäischen Fledermausarten ist beim Bau von Gebäuden der Einbau von Fledermausquartieren zu fordern.

Nisthilfen für beide Tiergruppen sind auf dem parkähnlich zu gestaltenden Klinikgelände zu installieren.

Literatur

BRIESEMEISTER, E., H. STEIN u. K.-J. SEELIG (1988): Avifaunistische Übersicht über die Nonpasseriformes (Teil 2) für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises "Mittelelbe-Börde".

CREUTZ, G. (1971): Singvögel. Urania-Taschenbücher.

DORNBUSCH, G. (1999): Bestandsentwicklung der Vögel (Aves). In: FRANK, D. u. V. NEUMANN (Hrsg.): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Verlag E. Ulmer, 159-169.

DORNBUSCH, G. et al. (2004): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. In: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.)(2004): Rote Listen Sachsen-Anhalt, Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 39, 138-143.

HEIDECKE, D. et al. (2004): Rote Liste der Säugetiere des Landes Sachsen-Anhalt. In: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Hrsg.)(2004): Rote Listen Sachsen-Anhalt, Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 39, 132-137.

HOFMANN, T. (2001): Mammalia (Säugetiere). In: Die Tier-und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, 38. Jahrgang, Sonderheft, S. 78-94.

JEDICKE, E. (1993): Praktische Landschaftspflege. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1993.

KAULE, G. (1986): Arten und Biotopschutz. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart.

MAKATSCH, W. (1977): Wir bestimmen die Vögel Europas. Neumann Verlag Leipzig u. Radebeul.

MALCHAU, W. (1994): Faunistische Untersuchungen in zwei innerstädtischen Parkanlagen Magdeburgs. Vortrag 2. Landschaftstag Magdeburg. Tagungsmaterial 44-53.

OHLENDORF, B. (1999): Bestandsentwicklung der Fledermäuse (Chiroptera). In: FRANK, D. & V. NEUMANN (1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Verlag E. Ulmer, 155-158.

REDEL, T. (1995): Zur Ökologie von Fledermäusen in mitteleuropäischen Städten. Examensarbeit am Fachbereich für Biologie der Freien Universität Berlin. Berlin.

SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas, Kosmos-Verlag 265 S.

VOLLMER, A. & B. OHLENDORF (2004): Säugetiere (Teilkapitel Fledermausarten). In: Die Tier-und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, 41. Jahrgang, Sonderheft, S. 74-107.